

Sichtbar: Schmerz durch Worte

Wanderausstellung „Vorurteile“ in Psychiatrischer Ambulanz der Fachklinik

Von unserer Mitarbeiterin Uschi Weidner

■ **Katzenelnbogen.** Immer noch erleben Menschen mit psychischen Erkrankungen vielfältige Vorurteile. Sie werden dadurch ausgegrenzt, erleben Unverständnis, Angst oder sogar Ablehnung. Als Konsequenz bleiben psychische Erkrankungen oft ein Tabuthema. Das hindert Betroffene und ihre Umgebung daran, sich rechtzeitig erste Symptome einzugestehen und sich helfen zu lassen. Die Vorurteile zeigen sich in unserer Sprache.

Das ist Dr. Karen Schwarz, ärztliche Leitung der Psychiatrischen Institutsambulanz (PIA) in der Fachklinik für Psychiatrie und Psychotherapie Katzenelnbogen, schon lange klar.

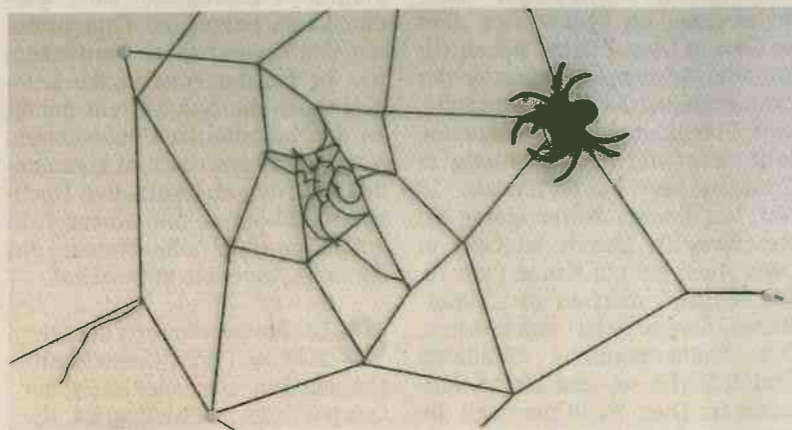
Zur Geschichte der Idee ihrer nun gezeigten Ausstellung berichtete sie: Vor einigen Jahren erwarb sie ein Kunstobjekt mit dem Titel „Dachscha-den“, von der Künstlerin Chantal Berg. Die Künstlerin war nun auch zur Ausstellung eingeladen, aber leider erkrankt.

Schwarz beschäftigt sich in ihrer täglichen Arbeit mit Vorurteilen gegenüber psychisch kranken Menschen und war von der Skulptur angetan. Sie überlegte sich mit ihrem Team, wie dieses Thema vertieft werden könnte.

So entstand die Idee, ein künstlerisches Projekt zu starten, das sich kritisch mit abwertenden Wortwendungen gegenüber psychisch Erkrankten auseinandersetzt. In liebevoller und kreativer Arbeit gestalteten die PIA-Mit-

„Der ist wohl bescheuert!“

Diese unbedachte und erniedrigende Äußerung wird in der Kunstaussstellung mit einem aufgehängten Scheuerschwamm wiedergegeben.



„Die spinnt wohl“ ist ein Objekt, um Redewendungen zu verdeutlichen.



Über das große Interesse freuten sich Dr. Karen Schwarz, hier mit dem Objekt „Dachscha-den“, mit (von links) Geschäftsführer Claus-Dieter Theile, Professor Dr. Wolfgang Eirund, Ärztlicher Direktor, und Bernd Rosstäuscher, Beigeordneter der Verbandsgemeinde Katzenelnbogen. Fotos: Uschi Weidner

arbeiter weitere Skulpturen. Die Idee, sie auf Holzplatten zu montieren, sodass ein schönes Betrachten möglich ist, hatte ebenfalls Karen Schwarz. Mit ihrer Tochter war hier zu Hause handwerkliche Kreativität angesagt. Das Holz musste gestrichen werden, Leute, die bohren und schrauben konnten, waren gefragt. Das Projekt wuchs und zeigte sich in Vollendung nun in der Ausstellung etlicher kleiner Kunstobjekte zum Thema „Vorurteile“. Sprüche wie „Der hat etwas an der Schüssel“, „der hat einen kleinen Mann im Ohr“ oder einfach nur „die spinnt wohl“, wurden sichtbar dargestellt. Eindrucksvoll und „schon fast Joseph Heinrich Beuys“,

so Dr. Schwarz, das Objekt „Der ist wohl bescheuert“: Hier wurde einfach ein Scheuerschwamm auf der Holzplatte angebracht. Betrachter waren eingeladen, durch diesen „Wald aus lauter Vorurteilen auf Holzplatten“ zu wandeln und sich dessen bewusst zu werden. Schwarz erläuterte in ihrer Begrüßung, dass psychische Erkrankungen früher etwas mit „Bösem“ zu tun hatten. Die Einstellung der Bevölkerung gegenüber psychischen Erkrankungen ändere sich immer noch sehr zögernd.

Viele Begriffe, auch das hat sie recherchiert, sind sehr alt: Das Wort „Depp“ stammt aus dem 15. Jahrhundert und „verrückt“ aus dem

16. Jahrhundert. In der Ausstellung mit vielen Facetten wird auf die Vielfalt und Sensibilität psychisch Kranker hingewiesen, sodass sie klar gegen das Verwenden von Vorurteilen und Redewendungen Stellung nimmt.

Hier ist wunderbar veranschaulicht, wie über gewisse Vorurteile geschmunzelt werden kann, anstatt sich zu ärgern. Gleichzeitig regt sie den Betrachter stark zum Nachdenken an. Die Aussage soll sein, sich als Betroffener nicht von Redewendungen verunsichern zu lassen.

Die engagierte Ärztin ermunterte, zu lächeln, sich nicht zu rechtfertigen, sich schon gar nicht er-

niedrigen zu lassen. Die Ausstellung „Vorurteile“, oder wie Dr. Schwarz sie nennt „Dachscha-den“ soll in Rheinland-Pfalz von PIA zu PIA wandern und sich so des Themas „Ausgrenzung“ bei seelischen Erkrankungen annehmen. Erste Station wird Frankental sein.

Zweiter Termin geplant

Die Ausstellung sollte nur einen Tag in Katzenelnbogen sein, aber viele Besucher gaben Karen Schwarz so positive Rückmeldungen, dass sie sie der Bevölkerung nochmals zugänglich machen will. Der Termin wird noch bekannt gegeben. *uma*